

## NACHRUF FÜR PROF. DR. GYULA MAURER

Am 8. Januar 2012 verstarb in Maglód bei Budapest Prof. Dr. Gyula (dt. Julius, rum. Iuliu) Maurer, dem die Zeitschrift *Mathematica Pannonica* ihre Gründung verdankt. Die Urne mit seiner Asche wurde am 28. Januar 2012 auf dem Zentralfriedhof Hasengarten (ungar. Házsongárdi temető) der alten Universitätsstadt Klausenburg (rum. Cluj-Napoca, ungar. Kolozsvár) beigesetzt.

Seit dem Mittelalter ist Klausenburg die geistige Hauptstadt Siebenbürgens (Transsilvaniens), eines von den Ostkarpaten, Südkarpaten und Westgebirgen wallartig umschlossenen Gebietes, das im Laufe der Geschichte unterschiedlichen Staatsformationen angehörte. Seit 1918 ist es ein Landesteil Rumäniens. Zu den bedeutenden Persönlichkeiten, die in Klausenburg gelebt haben, gehört auch Gyula Maurer. Am 18. Januar 1927 in der siebenbürgischen Kleinstadt Sankt Martin (rum. Târnăveni, ungar. Dicsőszentmárton) geboren, studierte er – von 1946 bis 1950 – in Klausenburg Mathematik und Physik an der 1945 gegründeten Bolyai-Universität. Schon während des Studiums begann er an dieser Universität die Laufbahn eines Hochschullehrers. Nachdem in Klausenburg im Jahre 1959, auf Beschluss des Politbüros des Zentralkomitees der regierenden Rumänischen Arbeiterpartei, die Babeş-Bolyai-Universität durch den Zusammenschluss der rumänischsprachigen Victor-Babeş-Universität und der ungarischsprachigen Bolyai-Universität ins Leben gerufen worden war, wirkte Gyula Maurer an dieser neuen Universität als akademischer Lehrer und Forscher bis 1983, als er zusammen mit seiner Familie Rumänien verließ und ins Nachbarland Ungarn auswanderte. Die von ihm im Fach Mathematik in Klausenburg und, als Nebenbeschäftigung im Zeitraum 1963–1970, auch am Pädagogischen Institut in Neumarkt am Mieresch (rum. Târgu Mureş, ungar. Marosvásárhely) entfaltete Lehrtätigkeit brachte ihm große Anerkennung. Er besaß ein gründliches Fachwissen, das er meisterhaft – sowohl in seiner Muttersprache Ungarisch, als auch auf Rumänisch – zu vermitteln verstand. Generationen von Studierenden erhielten durch ihn eine gediegene Ausbildung in Mathematik und beteuerten bei Absolvententreffen immer wieder, dass

sie ihn in guter Erinnerung behalten haben.

Im Jahre 1985 wurde er als ordentlicher Professor an die Technische Universität Miskolc berufen. Dort übernahm er auch die Leitung des Mathematischen Instituts. Seinen beharrlichen Bemühungen ist es zuzuschreiben, dass im Zeitraum bis zu seiner Emeritierung, die 1992 erfolgte, die Qualität von Lehre und Forschung an dieser Universität auf dem Gebiet der Mathematik kontinuierlich verbessert wurde.

Als Mathematiker blieb Gyula Maurer auch nach seiner Emeritierung aktiv. Seine Fachkompetenz war weiterhin gefragt, so auch beim Alfréd-Rényi-Institut für Mathematik der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest, dessen freier Mitarbeiter er war.

Prof. Maurer hat Studierende und Fachkollegen nicht nur durch sein mathematisches Wissen tief beeindruckt, sondern auch durch die von ihm erzielten Forschungsergebnisse. Er promovierte 1967 an der Universität Bukarest mit der Arbeit „Algebraische Strukturen, auf denen Topologien mittels von Präordnungsrelationen eingeführt sind“, die Grigore C. Moisil (1906–1973) als Doktorvater betreut hatte. Das Forschungsinteresse für die Gebiete Algebra und Topologie ist bei Gyula Maurer bis zu seinem Lebensende nicht erloschen. Da seine durch zahlreiche Veröffentlichungen belegte wissenschaftliche Tätigkeit schon bei der Feier seines 70. Geburtstags in gebührender Weise von Spezialisten gewürdigt worden ist (vgl. die Würdigungen [3], [4] und [6]), gehen wir hier nicht nochmals auf sein Werk ein.

Gyula Maurer war ein ausgezeichnete Kenner der wechselvollen Geschichte Siebenbürgens. In den letzten tausend Jahren wurde sie von drei in diesem Gebiet siedelnden Völkern geprägt: Rumänen, Ungarn und Deutschen. Das Zusammenleben der drei Ethnien war aber nicht immer reibungslos. Diese Feststellung gilt leider auch für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Gyula Maurer war ein der ungarischen Volksgruppe angehöriger Siebenbürger. Er setzte sich lebenslang mit eiserner Energie und viel Courage – letztere war vor allem zur Zeit der kommunistischen Herrschaft vonnöten – für die Belange dieser Volksgruppe in Rumänien ein. Dabei brachte er stets sachliche Argumente vor und zeigte ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl.

Hat ein Mathematiker einen von ihm als glänzend eingestuften Einfall, dann scheut er meistens keine Mühe, diesen zu verwirklichen. Weder auftretende Schwierigkeiten, noch Beschwörungen, das Vorhaben aufzugeben, können ihn von seinem Ziel abbringen. Ein solches eigensin-

niges Verhalten legte auch Gyula Maurer an den Tag, nachdem ihm am Ende der 1980er Jahre die Idee gekommen war, in Ungarn eine für alle Gebiete der Mathematik offene Zeitschrift zu gründen, die einen Beitrag zum Wiederaufleben der einst blühenden kulturellen Vernetzung in Mitteleuropa leisten soll. Zu dem Zeitpunkt befanden sich nämlich die Staaten Mitteleuropas in einer sehr unglücklichen Lage: sie waren nicht nur durch Ländergrenzen, sondern auch durch den weitaus schlimmeren Eisernen Vorhang voneinander getrennt. Da es im abgeschotteten sozialistischen Lager die Freiheit der Presse nur auf dem Papier gab und Ungarn diesem Lager angehörte, schien Prof. Maurers Idee nicht ausführbar zu sein. Dank seiner Hartnäckigkeit, der uneingeschränkten Unterstützung, die er bei Prof. Dr. Hans Sachs von der Montanuniversität Leoben fand, und der politischen Entwicklung in Ungarn im Jahr 1989 wurden aber letztendlich alle bürokratischen Hürden genommen und das hehre Ziel Prof. Maurers konnte erreicht werden. Die neue Zeitschrift erhielt den symbolträchtigen Namen *Mathematica Pannonica*. Sie wurde 1990 von Prof. Maurer und Prof. Sachs unter der Schirmherrschaft der Technischen Universität Miskolc und der Montanuniversität Leoben gegründet. Seitdem erscheint sie regelmäßig in zwei Heften pro Jahr. Ihre ersten Herausgeber waren die beiden Gründer der Zeitschrift.

Prof. Gyula Maurer hat sich der *Mathematica Pannonica* auch nach deren Gründung mit ganzer Seele gewidmet, zum Wohl der Mathematiker aus aller Welt. Er beteiligte sich mit Rat und Tat an der Lösung von jederlei Problemen, sorgte dafür, dass richtige Entscheidungen getroffen wurden, und entwarf gut durchdachte Zukunftspläne. Der gesamte Herausgeberstab der *Mathematica Pannonica* wird ihm ein dankbares Andenken bewahren und sich, seinem Beispiel folgend, stets tatkräftig für die Weiterentwicklung der Mathematik und für eine enge internationale Zusammenarbeit einsetzen.

Wolfgang W. **Breckner** (Klausenburg, Rumänien)

**WÜRDIGUNGEN FÜR PROF. DR. GYULA MAURER**

- [1] KISS, S.: Matematikus a XX. század viharában – Maurer Gyula életpályája, Erdélyi Múzeum-Egyesület, Kolozsvár – Appendix Kiadó, Marosvásárhely, 2003.
- [2] KOMLÓSI, S., SACHS, H. and TIRONI, G.: Salutation, *Mathematica Pannonica* **18** (2007), no. 2, 155–156.
- [3] SACHS, H. (Hrsg.): Gyula Maurer zum 70. Geburtstag, *Grazer Mathematische Berichte* Nr. 337, Karl-Franzens-Universität Graz, 1998.
- [4] SACHS, H. und TIRONI, G.: Ein Leben für die Mathematik, *Mathematica Pannonica* **8** (1997), no. 1, 3–10.
- [5] SACHS, H. und TIRONI, G.: Berichtigungen, *Mathematica Pannonica* **8** (1997), no. 2, 297.
- [6] WIEGANDT, R.: Laudatio anlässlich des 70. Geburtstages von Herrn Prof. Gy. Maurer, *Grazer Mathematische Berichte* Nr. 337 (1998), 3–7.